

Buchbesprechungen

NORBERT FEINÄUGLE UND HERMANN FISCHER: **Wie dr Schwob schwätzt. Reiz und Reichtum der schwäbischen Mundart.** DRW-Verlag Stuttgart 1990. 200 Seiten mit 126 Zeichnungen und farbigen Fotos sowie 6 Karten. Pappband DM 42,-

Ja, wia schwätzt'r denn, dr Schwob? Die Frage ist berechtigt. *Uf älle Fäll andersch!* Zu diesem Ergebnis kommen auch die Autoren des vorliegenden Werkes. Wie alle Mundarten wird auch das Schwäbische von Regionalismen, ja «Lokalismen» geprägt. Der Schwabe der Augsburger Gegend schwätzt anders als der Heilbronner, der Ostälbler anders als der Schwarzwälder, und der Stuttgarter ist ohnehin etwas Besonderes. Eng beieinander liegende Dörfer weisen sprachliche Eigentümlichkeiten auf, an denen die Bevölkerung der Gegend nicht selten die Herkunft eines Sprechers genau lokalisieren kann. Hinzu treten soziale Differenzierungen; man denke nur an das penible Honoratiorenschwäbisch.

Die schnell-lebige Gegenwart macht auch vor der Mundart nicht halt. Sie ist mannigfachen Veränderungen unterworfen. Besonders der Einfluß der Massenmedien, aber auch die Anforderungen der modernen Welt an die Sprache lassen viele Wörter und Redewendungen in Vergessenheit geraten, und die ausgeprägte Form der Mundart, das «breite Schwäbisch», wird langsam aber sicher verschwinden. An die Stelle untergehender Begriffe treten zwar in beschränktem Umfang neue, und manches wird «eingeschwäbischt» – aus der Tiefkühltruhe wurde so die *Gfriere* –, doch solange Mundart als Sprache zweiter Klasse gilt – und dies empfinden nicht wenige Schwaben, besonders soziale Aufsteiger –, wird sie von Nivellierung bedroht sein.

Untergehendes oder bereits Verschwundenes vor dem endgültigen Vergessen zu bewahren, aber auch die Reichhaltigkeit des Dialektes und dessen Relevanz für die Entwicklung eines Sprachbewußtseins zu dokumentieren, darin wird man ein Hauptanliegen der Autoren sehen dürfen, beide übrigens gestandene Professoren für deutsche Sprache und Literatur. Ansatz und Aufbau sind wissenschaftlich-systematisch, beginnend mit der geographischen Abgrenzung, über Wortkunde, Grammatik hin zum Widerhall typischer Züge der schwäbischen Mentalität in der Mundart. Die Ausführung hingegen ist nicht selten anekdotenhaft. Das mag dem Absatz förderlich sein, nicht immer jedoch der zu vermittelnden Information. Vieles kommt *breiggalesweis*, manches auch zu kurz; vor allem die Frage, *worom dr Schwob so schwätzt wian r schwätzt.* Der überzeugte Dialektsprecher aber, der im All-

tag oft genug mit Wehmut erfahren muß, wie auch besonders schöne oder anschauliche, ja «heimelige» Ausdrücke des Schwäbischen in der Hektik der Zeit durch dem Zeitgeist angepaßtere ersetzt werden – wie kalt wirkt das mit spitzen Lippen ausgestoßene *tschüss*, auch das lächerliche *tschüssle*, gegen das warme, breite *ade* –, der wird sich ohne Zweifel an der Reichhaltigkeit des von Norbert Feinäugle und Hermann Fischer festgehaltenen, leider untergehenden Kulturguts delectieren.

Raimund Waibel

ROBERT BADER (u. a.): **Biotope im Rems-Murr-Kreis.** (Führer durch Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs 18). Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe 1990. 165 Seiten mit 114 farbigen Abbildungen. Broschiert DM 12,-

Dieser neue Führer stellt typische Biotope des Rems-Murr-Kreises vor. Die optisch gute Aufmachung durch zahlreiche sehr gelungene Fotos sowie die lockere Beschreibung der verschiedenen Lebensräume regen den Leser zum Kennenlernen dieser abwechslungsreichen Gegend mit ihren vielfältigen Landschaftselementen an. Von Feuchtgebieten mit Seen, Flüssen, Bächen, Naßwiesen und Mooren über Wälder und Streuobstwiesen bis hin zu extremen Trockenstandorten wie Sand- und Steppenheiden reicht die Palette. Hoffentlich hilft dieses kleine Büchlein manchem, *die Augen für die Schönheit der Natur zu öffnen*, wie sich ein Autor wünscht, und Impulse zu wecken, sich für ihren Schutz und Erhalt einzusetzen.

Astrid Waibel

PAUL-LUDWIG WEINACHT (Hg): **Gelb-rot-gelbe Regierungsjahre. Badische Politik nach 1945.** regio Verlag Glock und Lutz Sigmaringendorf 1988. 418 Seiten mit 14 Abbildungen. EfaIn DM 39,50

Es ist eine alte Erkenntnis, daß Geschichte meist von den Siegern geschrieben wird. Dies gilt nicht bloß in der großen Weltpolitik, sondern auch auf regionaler Ebene. So gehen die meisten Darstellungen der Vorgeschichte des «Südweststaates» von der Vernünftigkeit und Unausweichlichkeit des Zusammenschlusses von Baden und Württemberg nach 1945 aus. Leicht vergißt man dabei, daß es noch die andere Option der Wiederherstellung der alten historischen Länder gab. Vor allem im französisch besetzten Land (Süd-)Baden kämpften viele Alteingesessene leidenschaftlich gegen ein «Groß-Schwaben».

Protagonist dieser Bewegung war der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb, der von 1945 bis zu seinem Tode 1955 zäh eine Restitution des alten Baden verfocht, was ihm in der Betrachtung der Südweststaatanhänger, die ja die Oberhand behielten, meist äußerst negative Charakterisierungen eintrug. So erscheint es im Sinne der historischen Gerechtigkeit verdienstvoll, daß der Würzburger Politologe und «Alt-Badener» P.-L. Weinacht den hundertsten Geburtstag Wohlebs 1988 zum Anlaß nahm, eine